

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 36

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die FIFTE Seite

«Nun, hat meine Medizin geholfen?»
 «Ach, wundervoll, Herr Doktor! Ich nahm drei Löffel voll ein, — und mein Husten war wie weggeblasen; ich rieb dreimal mein Knie ein damit, — und mein schlimmer Rheumatismus empfahl sich; und den Rest brauchen wir jetzt noch zum Silberputzen.»

«Für wen ist die Schweinshaxe?»
 «Für den Menschenfresser in dieser Schaubude!»
 «Na ja, mal was anderes!»

«Feine Uhr!»
 «Ja.»
 «Was hat sie gekostet?»
 «Ich konnte nicht nach dem Preis fragen, es war niemand im Laden!»

In New York stand auf einem Ladenschild: «Kauft nur Smiths Seife.» Am nächsten Tag prangte darunter ein anderes Plakat: «Wenn ihr Browns Seife nicht bekommen könnt.»



«Und wie gefallen Ihnen diese Schuhe, mein Herr?»
 («Sündagnisse-Strix»)



Schneider: «Ich bin der Schneidermeister, kann ich vielleicht Herrn Schmitt sprechen?»
 Dienstmädchen: «Ach so, Sie kommen wohl zum Probieren?»
 Schneider: «Ja, ob ich mein Geld kriege!»



«Milchstraße».

Zeichnung von Hugo Frank (Bavaria-Verlag)

«Ich habe allen Glauben an die Frauen verloren.»
 «Warum?»
 «Vor einigen Tagen habe ich aus lauter Unsinn ein Heiratsinserat in die Zeitung gesetzt, und da hat sich meine Braut gemeldet.»

Chemie. «Der Sauerstoff ist zum Leben unentbehrlich. Er wurde im Jahre 1773 entdeckt.»
 «Und wovon lebte man vorher?»

Bildung. «Nach Rom gehen Sie? Da werden Sie sicher das Kapitol und das Forum besuchen.»
 «Natürlich. In jeder Stadt gehe ich ins Kino.»



«Ei, sieh da, hier oben ein vierblättriges Kleeblatt! — Wenn das kein Glück bedeutet!»